

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

17.9.1878 (No. 297)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905961](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905961)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brak.

N<sup>o</sup> 297.

Brake, Dienstag, 17. September 1878.

3. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das am 1. October beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hiermit ergebenst ein. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 1 Mark, zu welchem Preise alle Postämter und Briefträger, sowie die unterzeichnete Expedition Bestellungen jederzeit entgegen nehmen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. October unentgeltlich zugesandt.

Brake.

Die Expedition.

## Rundschau.

\* Trotz aller Anstrengungen wird es mehr und mehr zweifelhaft, daß der Bericht der Tabackcommission frühzeitig genug an den Bundesrath werde gelangen können, um bereits bis zur Frühjahrssession des Reichstags auf Grund der Resultate der Enquete die Ansabsetzung von Steuererhöhungen zu ermöglichen. Schon die jetzt angeordneten Erhebungen haben einen so großen Umfang, daß die Wiederberufung der Commission vor der zweiten Hälfte des November nicht in Aussicht zu nehmen ist. Sollten diese Befürchtungen sich als gerechtfertigt erweisen, so würde die große Steuerreform eine weitere Verzögerung um ein Jahr erfahren.

\* In Oesterreich hat sich in beiden Reichshälften eine düstere Stimmung der Bevölkerung bemächtigt. Die Schwierigkeiten, mit denen die Okkupation in Bosnien zu kämpfen hat, werden immer größer und selbst wenn die Okkupationsarmee auf die Stärke von 200,000 Mann gebracht werden sollte, so würde für dieses Jahr noch immer keine Entscheidung erzielt, da die Positionen, welche die Türken in Bosnien einnehmen, so vortheilhaft sind, daß sie mit verhältnismäßig geringen Streitkräften

Monate lang gegen die überlegenen Heere gehalten werden können. Dazu kommt, daß die Albanesen in Bosnien unterstügen werden und Serben und Montenegriner nur zu große Lust zeigen, die Schwierigkeiten der Oesterreicher zu vergrößern. In Belgrad, wie in Cetinje ist der russische Einfluß heute schon wieder mächtiger, als der österreichische, weil das Vertrauen auf die panslawistische Agitation in Rußland und Oesterreich größer ist als der Respekt vor den militärischen Operationen der Oesterreicher. Danach könnte Oesterreich mit einem Schlage Alles zu seinen Gunsten wenden, wenn seine Staatsmänner verständen europäische Politik in großem Style zu treiben und nicht davor zurückschrecken die Gelegenheiten auszunutzen, die trotz aller Verfahrtheit der Dinge auf der Balkanhalbinsel noch immer günstig genug sind für Oesterreich. Ein festes Bündniß des letzteren mit Rumänien und Griechenland auf der Grundlage, daß Rumänien Bessarabien behält und Griechenland seine Grenzweiterung bis über Epirus, Thessalien und Macedonien hinaus ausdehnt, wäre mehr als ein Schreckschuß für Rußland und die Türkei, wenn Oesterreich gleichzeitig 400,000 Mann mobilisirte. Man würde im Orient und im übrigen Europa an die Macht und Entschlossenheit Oesterreichs glauben und die Türkei würde sich zu KonzeSSIONen geneigt zeigen. Wo nicht, würde sich ihr Schicksal erfüllen, denn Griechenland würde im Vertrauen auf die österreichischen Vajonette nicht zögern, alle Hellenen auf der Balkaninsel zum Kampfe gegen die Türkei aufzurufen, ebenso wie Rumänien, gestützt auf die österreichische Armee, den Russen ein „Bis hierher und nicht weiter“ zuzufen würde. In Oesterreich-Ungarn selbst müßte eine solche Politik, die mit Energie für die Civilisation des Orients und die Unabhängigkeit der abendländischen Nationen in die Schranken träte, den besten Kitt für die Allianz der Deutschen, Civil-Magyarren, Polen und Rumänen abgeben. Oesterreich würde nach Innen und

Außen gekräftigt und geläutert aus der gegenwärtigen Krise hervorgehen, während es sich der Gefahr aussetzt, früher oder später eine Beute des Slaventhums zu werden, wenn die Dinge in dem bisherigen Schilde weiter geführt werden.

\* Albanien ist aufstrebend die feste Burg eines Aufstandes geworden, dessen Spitze sich nicht nur gegen Beeinträchtigungen, die von Außen her kommen könnten, sondern vielleicht in noch höherem Grade gegen die Autorität der Pforte selber kehrt. Ein mehr als genügender Beweis dafür liegt in der, von der Wiener „Pol. Korr.“ konstatierten Thatsache, daß die Ermordung Mehmed Alis das Resultat eines Komplotts war, obgleich die Anführer sich über die Eigenschaft des Paschas als offiziellen Regierungsbevollmächtigten unmöglich einer Täuschung hingeben konnten. Dem Londoner „Daily Chronicle“ zufolge hätte die albanische Liga in aller Form die Abiegung des Sultans und den heiligen Krieg proklamirt, sowie alle Beamten der Pforte verjagt. Anderweitige Berichte melden Ähnliches, mit dem Zusatz, daß die Ulema den Fanatismus des Volkes aufstacheln und daß die regulären Truppen mit den Insurgenten offen fraternisiren. Inzwischen ist Midhat Pascha von London aufgebrochen und hat in Paris Station gemacht. Es scheint nicht, als habe der Verbannte sich auf der dortigen ottomanischen Botschaft vorgestellt woraus sich der Schluß ziehen läßt, daß zwischen ihm und seiner heimathlichen Regierung noch nicht alle Schwierigkeiten beglichen sind.

\*\* Oldenburg. Zur Molkerei-Ausstellung am 5. und 6. October in Oldenburg. — Zu der bevorstehenden Molkerei-Ausstellung sind bereits eine große Anzahl Geräthe und Maschinen angemeldet worden und unter diesen manches Neue, welches den Beweis dafür liefert, daß auch Seitens der Geräthe- und Maschinenfabrikanten in Gemeinschaft mit den Landwirthen zur Hebung der Milch-

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Liebe und Freude lagen in Walters Händedruck, Friede und Vertrauen in dem Barbara's. Eine große Last war von ihrem Herzen gewälzt, aber die Freude fand darin noch nicht Platz; sie war wie beschämt über ihre thörichte Liebe zu Oskar und dazu gestellte sich die Trauer um ihre unglückliche Mutter.

Die Stimme der alten Anna weckte sie aus ihren Träumen.

„Wir können sie nun auf ihr Bett legen, da die Geschworenen gesehen haben, wie wir sie fanden,“ sagte sie. „Sie sehen, daß wir die Thür nicht öffnen konnten, da sie gerade vor derselben lag. Sie fiel hier in ihrer Schwäche nieder, vielleicht, als sie Hilfe suchte.“

„Würde sie denn so vernachlässigt?“ fragte Barbara schauernd.

„Vernachlässigt! Nein,“ entgegnete Anna. „Seit Primrose's Krankheit hat Oskars Mutter ihr aufgewartet wie eine barmherzige Schwester; aber in diesen Tagen war sie an das Bett ihrer Tochter gebunden, und es war Niemand da, der mit so wachamen Augen beobachtete, um zu merken, ob sie gegeß-

sen hatte oder nicht. Erst gestern entdeckte man, daß sie seit mehreren Tagen keine oder doch nur wenig Nahrung zu sich genommen hatte. Gestern beobachtete Sir Euthbert sie selbst. Da er aber ihre Tritte nicht hörte, überhaupt keinen Laut vernahm, wollte er die Thür öffnen, fühlte aber Widerstand und sah sie durch die kleine Oeffnung am Boden liegen. Er holte den Arzt, der bei Rosa Carteret war, und kam mit ihm auf demselben Wege, den wir gekommen, in dieses Zimmer. Ich war bei ihnen. Sie sieht nicht anders aus, als sie lebend aus sah. Ich sah sie zuletzt an dem Teiche im Park, wo sie mir einen ihrer letzten Briefe an Lady Theresia gab. Als ich sie so liegen sah, glaubte ich, sie schlief, aber der Arzt erklärte sie für todt, nachdem er sie untersucht hatte. Er sagte, daß sie an Schwäche in Folge von Aufregung starb. Als ich das hörte, stieg mein Groll gegen Mr. Vosperis aufs Höchste, und ich ging hinüber nach Bormons. Er hat sie getödtet durch sein Eindringen in ihre Gemächer. Weßhalb kam er? Können Sie mir das sagen?“

Diese plötzliche Frage, mit Heftigkeit hervorgestoßen, machte Barbara erbleichen; sie sah sich um und bemerkte, daß sie allein waren.

„Kommi, Barbara,“ sprach Walter ernst. „Sie sind Alle fortgegangen, um die Aussage des Arztes zu hören; sie werden nicht hierher zurückkehren. Wir wollen dieses düstere Zimmer verlassen.“

Barbara sank zurück und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Ich kann diese Unruhe nicht mehr ertragen,“

rief sie hastig. „Werden sie Rosa jetzt fragen?“

„Nein,“ antwortete Walter. „Ich hörte die Gerichtsbeamten sagen, daß man warten müsse, bis Miß Carteret so weit hergekömmt sei, um von ihr die Wahrheit zu hören.“

„Und mein Vater,“ sagte sie leise, „ist nicht zu weiteren Erklärungen veranlaßt worden?“

„Nein; er hat kein Wort gesprochen außer dem, was Du selbst gehört hast.“

Barbara erfaßte wieder Walter's Hand, drückte sie sanft und sagte:

„Bitte, laß mich einige Minuten hier allein, Walter, damit ich meine Gedanken und Empfindungen ordnen kann.“

Dann winkte sie Anna mit der Hand, daß sie sich ebenfalls entfernen möge, und Beide verließen das Zimmer.

Als Barbara allein war, warf sie sich über die Leiche ihrer Mutter, laut weinend und schluchzend.

„Mutter, Mutter!“ rief sie in ihrem Schmerz, das Silberhaar von der kalten Stirn streichend und diese küßend. „Wenn Du doch sprechen könntest! Aber Deine Lippen sind für immer geschlossen, und wie Du im Leben alle Leiden geduldig ertrugst, so mußt Du auch im Tode noch wahrscheinlich die Sünden Anderer auf Dein Haupt nehmen; aber ich, Dein Kind, fühle, — ich weiß, daß Du unschuldig bist. Du bist gestorben, um ihn zu retten! Ruhe in Frieden, Mutter! Wie Du geschwiegen, kann auch ich schweigen!“

wirtschaft gearbeitet wird. Es werden auch Blechdosen mit luftdichtem Verschluss zur Ansammlung kommen, welche sich am besten zur Verpackung feiner Tafelbutter zwecks mehr oder weniger direkten Absatzes an die Consumenten größerer Städte eignen werde; diese Art des Butterabsatzes ist wohl ohne Frage für unsere Landwirthe die geeignetste. Es ist für die Landwirthe, welche die Wollerei-Ausstellung zu besichtigen gedenken, jedenfalls von Werth, zu hören, daß einer der größten Butterhändler in Berlin, E. Mahlo, sich erboten hat, alle ausgestellte Butter anzukaufen. Es giebt gewiß kein besseres Mittel, um unsere Butter als Marktwaare bekannt zu machen. Viele Landwirthe, die noch unschlüssig gewesen sind, ob sie ausstellen sollen oder nicht, werden einen Grund mehr haben, sich an der Ausstellung zu betheiligen. Das richtige Erfassen einer solchen Gelegenheit kann nicht berechenbare Vortheile für die ganze Entwicklung unserer Milchwirtschaft haben. Nicht weniger wichtig ist es, daß alle Käsearten, die hier bei uns fabrizirt werden, möglichst reichlich zur Ausstellung kommen; abgesehen davon, daß durch die Anschauung die Anregung zur Herstellung der für unsere Verhältnisse passendsten Arten von Käse gegeben wird, ist eine Erweiterung des Absatzgebietes ebenfalls dadurch zu erwarten.

Wie wir hören, ist von den Oldenburgischen Krieger- und Kampfgenossen-Vereinen die allseitige, vollständige Zustimmung zu dem von Herrn General der Infanterie z. D. von Glümer in Freiburg im Breisgau aufgestellten Statuten- und Organisations-Vorschlägen zur Vereinigung aller deutschen Kriegervereine unter dem hohen Protektorate Sr. Majestät des Kaisers gegeben und der Präsident des Oldenburgischen Kriegerbundes, Major a. D. Straderjan, zum Bevollmächtigten derselben beim demnächstigen Deutschen Krieger-Verbands-Delegirten-Tage gewählt worden. Die Kriegervereine in Edewecht, Hammelwarden, Hude, Neucde, Nodenkirchen und Schortens sind dem Oldenburg Kriegerbunde beigetreten mit zusammen 330 Mitgliedern. Der Vorstand desselben besteht augenblicklich aus nachfolgenden Personen: Straderjan, Präsident; Hügel, Vicepräsident; Keren, Rentant; Köppen, Schriftführer, und den Beisitzern: Strodtzoff Westertiede, J. G. Delfen-Rafede, Schröder-Moorriem.

Nach den Beschlüssen der letzten Versammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins wird mit der von 5. bis 7. October d. J. stattfindenden Ausstellung des Vereins zugleich eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen verbunden werden, und sind 75 pCt. von den für die Loose einkommenden Geldern zum Ankauf von Sachen bestimmt. Ferner werden in der Generalversammlung am Ausstellungs-Sonntag, soweit bis jetzt in Aussicht gestellt ist, von drei Vereinsmitgliedern Vorträge gehalten werden und zwar 1) über die historische Entwicklung des Vereins, 2) über die gegenwärtige Lage und den Zweck des Vereins, sowie 3) über die statistische Bodenerhebung im Herzogthum, speziell in Hinsicht auf Obst- und Gartenbau. Zu ferneren Mittheilungen und Anträgen ist außerordentliche Versammlung auf Sonnabend, den 28. d. M., angesetzt.

Von den Dragonern des Oldenburger Regiments, welches in der Gegend von Wunstorf manövriert, wurden dieser Tage mehrere zu einer Schlägerei provoziert, die leider böse ausgeartet ist. Ein

dortiges Pflatt, die „Harke“, welchem wir die volle Verantwortung für den Fall überlassen müssen, berichtet darüber aus Bordenau: „Am vorletzten Augusttage, Abends 11 Uhr, versammelten sich hier auf dem Rabe'schen Hofe etwa 8—10 Personen, meistens Söhne hiesiger Hofbesitzer, welche unter Zuhilfenahme der zum Rabe'schen Ackermagaz. gehörenden Rungen und eisernen Bolzen sich zu den in dem Rabe'schen Hause bequartirt gewesenen 6 Dragonern vom 19. Regiment begaben, um mit denselben eine Schlägerei, zu welcher denn auch zwei auf dem Hofe angetroffene Dragoner aufgefordert wurden, anzuknüpfen. Die Schlägerei nahm ihren Anfang, und es wurden die in der Nähe des Rabe'schen Hofes auf Wache gestellten, sowie die in ihrem Quartier noch befindlichen 4 Soldaten zum Erscheinen und zur Abwehr aufgefordert, welchem Notrufe sofort gewillfahret wurde, indem sämmtliche am Plage bewaffnete Mannschaften erschienen und sich dem Gefechte unter Benützung ihrer Säbel, als dem einen Soldaten bereits ein Zahn aus dem Munde gehauen und dem andern fünf Stiche mit einem scharfen Instrumente am Körper zugefügt waren, anstießen, mit der Anheimgabe des Unteroffiziers, nummehr alle Säbel blank zu ziehen und nur scharf auf ihre Gegner zu hauen, worauf die Civilisten sich schleunigst zurückziehen mußten. Von den Civilpersonen erhielt ein Schmiedegesell einen Hieb über Arm und Kopf, und einem sich bejahrten Hofbesitzer, welcher sich das Scharmittel nur ansehen wollte, wurde durch einen Säbelhieb der Kopf zerpalten, so daß er sofort ärztlicher Hilfe bedurfte. Der eine sehr stark verletzte Soldat mußte in das Wunstorfer Lazareth geschafft werden.

Bei dem Schwurgericht zu Oldenburg kommen für das III. Quartal folgende Verbrechenfälle zur Verhandlung: 1. Septbr. 16., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Johann Hermann Heinrich Schomburg aus Nordhulingen, wegen Brandstiftung. 2. Septbr. 16., Nachm. 4 Uhr, u. S. wider den Cigarenmacher Friedr. Carl Werner aus Merzdorf bei Rijsa, wegen Diebstahls. 3. Septbr. 17., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Eisenbahnarbeiter Theodor Heinrich Büsing aus Essen, wegen Meineides. 4. Septbr. 17., Nachm. 4 Uhr, u. S. wider den Postillon Heinrich Moorkamp aus Lönningen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. 5. Septbr. 18., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Hermann Heinrich Möller aus Werthe, wegen Diebstahls. 6. Septbr. 18., Nachm. 4 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Wilhelm Heinrich Stegmann aus Wüdeburg, wegen Diebstahls. 7. Septbr. 19., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Oltmann Heinrich Kefcher zu Dielelterheide, wegen Meineides. 8. Septbr. 19., Nachm. 4 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Conrad Engelsen aus Hellen, Amt Hagen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. 9. Sept. 20., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Schmied Wilm Stiefs Müller aus Velfort, Gemeinde Neucde, wegen Todtschlags. 10. Septbr. 21., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Schlächtergesellen Claus Heinrich Fuß aus Neumünster, wegen Diebstahls. 11. Septbr. 21., Nachm. 4 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Eilert Gerhard Albergart aus Delfshausen, wegen Diebstahls. 12. Septbr. 23., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Drechslergesellen Peter Brunner aus Wrixen in Tirol, wegen Todtschlags. 13. Sept.

24., Morg. 10 Uhr, u. S. wider den Haussohn Friedrich Otmann aus Brendel, Stadtgem. Delmenhorst, wegen Diebstahls. 14. Septbr. 24., Nachm. 4 Uhr, u. S. wider den Arbeiter Diedrich Hankensfrers aus Dahn, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

\* \* \* **Brake**, 16. September. Gestern fand in dem von Herrn Oberkontrolleur Hoyer angekauften Hause der erste katholische Gottesdienst statt. Dieses bedeutungsvolle Ereigniß hatte eine ziemlich große Menge Andächtiger aus Nah' und Fern' herbeigeführt, wodurch wir zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Zahl der hier und in der Umgegend zerstreut wohnenden Katholiken eine, wenn auch nicht gerade bedeutende, so doch recht ansehnliche ist und daß das neue Gotteshaus nie des Besuchs zahlreicher Andächtiger ermangeln wird. Hoffen wir nun, daß dem ersten Schritte unserer opferwilligen Schwesterkirche baldigt der zweite, auch für uns und Andersgläubige segensreiche, das ist die Errichtung des Krankenhauses, folgen wird.

Mit dem 1. November wird in Oldenbrok-Niederort eine Grenz-Aufsichts-Station errichtet; der Dienst erfordert 3 Aufseher.

Bei Gelegenheit des 65. Gedenktages des Sieges der Hannoveraner und Preußen unter General von Wallmoden über die Franzosen bei der Göhrde, 15. September 1813, wollen wir nicht verfehlen, von den wenigen noch lebenden Veteranen, welche in dieser Affaire mit thätig waren, auch den in unserer Stadt lebenden 83jährigen Magistratsdiener Fördelmann zu nennen.

Die Herren E. Tobias und J. G. Albers lassen auf einem der Lagerplätze am neuen Hafen einen großen Getreideschuppen bauen; das Gerüst ist schon fertig.

Der aus Augustsehn, Peterssehn und Barel bezogene Torf ist hier wegen seiner vorzüglichen Qualität so sehr geandete Waare und wird in so enormen Mengen bezogen, daß unsere Torfbauern Noth haben werden, ihre großen Vorräthe zu veräußern. Auch vom sog. Teufelsmoor und aus der Scharmbecker Gegend wird hier per Schiff viel Torf eingeführt, der in qualitativer Hinsicht den hiesigen weit übertrifft.

Am letzten Markttag wurden die Äpfel mit nur 50—70  $\frac{1}{2}$  per alten Scheffel bezahlt. Von Weißkohl und Stedrüben waren Prachtexemplare vorhanden.

Die Importirung von amerikanischer Butter und Pöfelfleisch nimmt immer größere Dimensionen an; Letztere verbindet mit ihrer Schmackhaftigkeit auch den Vortheil der Billigkeit, indem sie nur 60—75  $\frac{1}{2}$  à  $\frac{1}{2}$  kostet.

Die Kartoffelernte auf unseren Mooren hat die Erwartungen doch noch weit übertroffen; man rechnet im Durchschnitt zwar nur 2 Scheffel auf die Quadratruthen, jedoch sind die Knollen von so vorzüglicher Güte, daß sie den quantitativen Schäden wieder ausgleichen. Auf dem schwarzen Moore hat man stellenweise nur 1 Scheffel aus der Quadratruthen geerntet.

## Schiffs-Nachrichten.

† Valparaiso, 30. Juli. Die Reparaturko-

## 26. Kapitel.

Die Untersuchung war vorüber. Die Geschworenen und Gerichtsbeamten hatten sich entfernt unter Aueferungen ihres tiefsten Bedauerns und ihrer Theilnahme wegen der harten Schicksalsschläge, welche die Tregethas und Wosperis' gleichzeitig betroffen. Sie waren überzeugt, daß das Attentat auf Rosa ein Akt des Wahnsinns war, und da die Verwundete nach Aussage des Arztes sich in Besserung befand, konnten sie jetzt nichts mehr thun, sprachen aber die Hoffnung aus, bald ihre Annahme durch Rosa selbst bestätigt zu finden.

Als alle Fremden gegangen und die unmittelbar Beteiligten zurückgeblieben waren, wandte sich Sir Euthbert zu Barbara.

„Hinfort,“ sagte er mit freundlichem Ernst, seine Hand auf ihre Schulter legend, „gehörst Du mir an, Barbara. Ich bin alt und kinderlos und Alles, was ich habe, gehört Dir.“

Barbara wurde glühend roth, ihre Hand fuhr unwillkürlich nach dem Herzen, welches so heftig schlug, daß es zu zerspringen drohte; im nächsten Augenblick aber erblühte sie und zitterte am ganzen Körper.

„D., nein, nein!“ rief sie in fieberhafter Hast und Verwirrung. „Walter, Walter!“ und sie streckte diesem beide Hände entgegen.

In diesem Moment trat ihr Vater an Walter's Seite.

„Mr. Lethbridge,“ sagte er, „ich glaube, meine

Tochter wünscht Ihnen ihren Dank auszusprechen für alle Güte, die Sie ihr erwiesen haben. Gestatten Sie mir, dies für sie zu thun, so viel in meinen Kräften steht. Sie werden selbst begreifen, daß Worte nicht genügen, um unsere Gefühle auszudrücken. Wenn wir Barbara betrachten, so sehen wir, was Sie aus ihr gemacht haben und da erst erkennen wir, wie unendlich viel wir Ihnen schulden und wie wenig wir es Ihnen vergelten können.“

„Ich beanpruche keinen Dank,“ erwiderte Walter, „selbst von Barbara nicht.“

„Sie wird ihre Dankbarkeit dadurch beweisen, daß sie uns zeigt, wie Sie sie gelehrt haben, ihre Pflicht zu erfüllen,“ warf Lady Theresia dazwischen. „Mr. Lethbridge, ich hoffe, daß Sie während Ihres Aufenthalts in England Wormons als Ihre Heimath betrachten.“

Er ließ ihre Einladung unbeachtet und beantwortete nur ihre ersten Worte.

Barbara Wosperis gehört ihrer Familie an; wenn sie bei derselben bleibt, wird sie sicher die Pflichten erfüllen, die ihre Stellung ihr auferlegt. Auf sie mache ich keine Ansprüche. Aber Barbara Lethbridge habe ich geliebt von Kindheit an bis zum Tode meines Vaters, sie liebe ich noch jetzt. Laßt sie sich selbst sprechen; ich werde auf keine andere Stimme hören, als auf die ihre.“

Wie freute sich Barbara, wie erfüllte es sie mit Stolz, daß er so sprach; aber es wurde ihr keine Zeit zu einer Antwort gelassen.

„Ihre Worte lassen die Vermuthung zu, daß

eine Art von Versprechen zwischen Ihnen und meiner Enkelin besteht,“ sprach Sir Euthbert. „Ist dies der Fall?“

„Nein,“ antwortete Walter bestimmt. „Es ist nie ein Wort von Liebe zwischen uns gesprochen und es hat kein Versprechen zwischen uns stattgefunden.“ „Es freut mich, das zu hören, weil, wie Sie begreifen werden, die Umstände ihre Stellung nun gänzlich verändert haben.“

„Nein, nein!“ rief Barbara leidenschaftlich; „es ist nichts zwischen uns verändert, Walter. Du bist noch mein Freund, mein Bruder!“

„Ganz recht,“ bemerkte Mr. Wosperis ernst; „aber Du hast nun andere Verbindungen, Barbara, andere Pflichten, einen anderen Namen und eine andere Heimath.“

„Nein, nicht so,“ entgegnete Barbara ruhig und ernst. „Ich kann nicht hier bleiben, wo meine Mutter sechszehn Jahre lang in Kummer und Elend duldet.“

Schwere Falten lagerten sich auf Sir Euthbert's Stirn.

„Du warst die ganze Zeit hindurch glücklich,“ sagte er vorwurfsvoll.

„Wenn ich es war, habe ich das Walter zu danken,“ antwortete sie rasch; „aber ich war nicht immer glücklich, denn ich lebte in Armuth, Sorge und Unwissenheit, bis er mich befreite.“

(Fortsetzung folgt.)

sten der deutschen Bark „Dora“ werden, wie man sagt, ca. 4000 Doll. betragen.

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

#### Angekommen in Brake:

- September
- 12. Dtsch. Familie, Bekeler, mit Kohlen v. Methel.
  - 12. Schwed. Carl, Lind, mit Holz v. Hernösand.
  - 12. Engl. Gleaner, Jenkins, mit Feringe v. Fraserburgh.
  - 12. „ D. F. Taylor, Campen, mit Stögt. v. Newcastle.
  - 12. Dtsch. Amaranth, Brauer, in Ballast v. Bremerhaven.
  - 13. „ Marie, Vries, mit Kohlen v. Burntisland.
  - 13. „ Margaretha, Wiltens, mit Cement von Schwarzenhütten.
  - 13. „ Harmina, de Wall, mit Holz v. Fredrikstad.
  - 13. „ Tönka, Bleß, mit Kohlen v. Grangemouth.
  - 13. „ Willea, Saathoff, mit Kohlen v. Grangemouth.
  - 13. „ Amictia, Görtemaker, mit Kohlen von Burntisland.
  - 13. „ Nina, de Bloom, mit Holz v. Fredrikstad.
  - 13. „ Hinrika, Baumann, mit Eisen v. Middlesbro'.
  - 15. „ Anna Maria, Murra, leer v. Oldenburg.
  - 15. „ Friederike, Cassens, mit Eisen v. Grangemouth.

#### Abgegangene von Brake:

- 14. Engl. D. F. Taylor, mit Stögt. n. Newcastle.
- 14. Dtsch. Alida, Diekmann, mit Schienen n. Riga.
- 14. „ Wilhelmine, Blankmann, mit Asphalt v. Danzig.
- 15. „ Neptun, Engel, mit Schienen v. Riga.
- 15. „ Sophie, Janssen, mit Kohlen v. „

#### Angekommen:

- Aug. 1. Wanderer, Dtmann, v. Grimsby in Lagos.
- 3. Henny, Braue, v. Hamburg in Lagos.
- 14. Palme, Mohde, im Hafen v. Quitra.
- 17. Wolke, Rabe, v. Thomas in Porto Plata.
- Sept. 7. Uebe, Balsen, v. Harburg in Schottland.
- 7. Concordia, Thümler, v. Tappert in Cronstadt.
- 12. Anna, Dtmann, v. Pahlhude in Hamburg.

#### Abgegangen:

- Sept. 7. Leonore, Heid, v. Hlensburg clar. n. Brake.
- 7. Drei Gebrüder, Eckhoff, v. Cronstadt n. Brake.
- 9. Wangerland, Noes, v. Newcastle clar. n. Riga.
- 10. Meta, v. Seggern, v. Liverpool n. Barbados.
- 10. Auguste, v. Harten, Dover pass. n. westw.
- 10. Johann Carl, Hoeschagen, Deal pass., v. Bremen n. d. Westküste Afrika's.
- 10. Johanna, Wachtendorf, Copenhagen pass., von Petersburg n. Montroje.
- 11. Astraea, Sandersfeld, v. Maassluis, n. St. Domingo.
- 13. Delfhin, Müller, v. Hamburg n. Porto Plata.

### Veritas.

(Internationales Register für Schiffclassification.)  
Schiffsunfälle im Juli 1878.

Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im Juli d. J. bekannt gewordenen Schiffverluste 70 Segelschiffe und 11 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

Segelschiffe.	Dampfschiffe.	
England . . . . .	26	9
Amerika . . . . .	15	1
Norwegen . . . . .	6	—
Frankreich . . . . .	4	—
Deutschland . . . . .	3	—
Italien . . . . .	3	—
Rußland . . . . .	2	—
Mexico . . . . .	—	1
Bolivia . . . . .	1	—
Dänemark . . . . .	1	—
Spanien . . . . .	1	—
Griechenland . . . . .	1	—
Holland . . . . .	1	—
Portugal . . . . .	1	—
Unbekannt . . . . .	5	—
	70	11

Unter den Segelschiffen befinden sich 4 und unter den Dampfern 2 als verschollen gemeldet.

### Anzeigen.

Da in der zweiten Hälfte des October d. J. die allgemeine Prüfung der Versicherungsaufsätze der

# Buiron's Museum

auf der Kaje.

Heute, Dienstag, letzte Vorstellung,  
Anfang 7 Uhr Abends.

Vom ersten October ab wird — um den Ansprüchen des Publikums in der vollkommensten Weise zu genügen — das

## Berliner Tageblatt

täglich zweimal,

Vierteljährl.  
Abonnements-  
Preis  
M. 5,25.

als Morgen- und Abendblatt, erscheinen,  
ohne den Abonnementspreis zu erhöhen.

Gegenwärtige  
Auflage  
71,000.

Durch diese Neuerung wird das „Berliner Tageblatt“ in der Lage sein, nicht nur wie bisher an Fülle und Sicherheit der Informationen, sondern auch an Schnelligkeit mit den ersten Organen der deutschen Tagespresse erfolgreich in die Schranken zu treten. Auch in die entferntesten Theile des deutschen Reiches wird es fortan die politischen, sowie Handels- und Börsen Nachrichten aus Berlin, wie aus allen Centralpunkten der Politik und des Weltverkehrs, mit einer Geschwindigkeit zu tragen vermögen, wie kaum ein anderes Blatt.

Der große Kreis von Spezial-Correspondenten an allen Hauptplätzen, sowie die ausgedehnte Benutzung des Telegraphen gewähren dem „Berliner Tageblatt“ den Vorzug, daß es durch die ihm täglich nun **zweimal** zugehenden

**ausführlichen Spezialtelegramme** allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Die **Abendausgabe** des „Berliner Tageblatt“, welche bereits am nächsten Morgen in allen Theilen Deutschlands sich in den Händen der Leser befindet, wird, außer den bis Nachmittags 3 Uhr

Im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt im Laufe des IV. Quartals ein neuer **zweibändiger Roman: „Forstmeister“**

### Berthold Auerbach.

Der Name des gefeierten deutschen Erzählers überhebt uns jeder Anpreisung eines Werkes, welches den Dichter von einer ganz neuen Seite zeigt.

Neben diesem überaus fesselnden Roman wird im Feuilleton überdies dem Theater, der Kunst und Wissenschaft besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Der Abonnementspreis für das **täglich zweimal**; Morgens und Abends, erscheinende „Berliner Tageblatt“ nebst „Mf“ und „Berliner Sonntagsblatt“ **vierteljährlich** beträgt nach wie vor **nur 5 Mark 25 Pfg.** für alle drei Blätter zusammen.

Alle Reichspostämter nehmen Bestellungen entgegen, und wird im Interesse der Abonnenten gebeten, **recht frühzeitig** das Abonnement anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Gebäude in Gemätheit des Gesetzes vom 15. Aug. 1861, betreffend die Obenbürgische Brandkasse, vorzunehmen ist, werden die Hauseigener, welche eine andere Einrichtung ihrer Gebäude wünschen, angefordert, ihre desfalligen Anträge vor Ablauf dieses Monats hieselbst zu stellen.

Brake, 1878 Septbr. 12.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regabl.

### „Bereinigung.“

Donnerstag, den 19. September:  
Concert der Civaler-Gesellschaft  
Oberförder.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 S.

Da nur dies eine Concert dieser beliebten Gesellschaft stattfindet, bittet um zahlreichen Besuch  
**Büsing.**

### Billig zu verkaufen:

Eine noch gut erhaltene **Kinderviege**. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

### Declarations-Scheine,

per Dutzend 30 S., empfiehlt  
W. Aufruth's Buchdruckerei, Brake.

### Mein aufs Neue vervollständigtes Lager von Tisch- u. Hänge-Lampen

in allen gangbaren Sorten, sowie mein wohl assortirtes

### Blechwaaren-Lager

zu heruntergesetzten Preisen bringe in gütige Erinnerung.  
Brake im Zollverein.

G. Tapfen.

### Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder Th. Konetzky, Droguist in Berlin, N. Bernauerstraße Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königlichen Kreisgerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dankfugungsscheine gratis und franco.

**Zu vermietthen:** Auf den 1. Novbr. nebst Comptoir, Stube und Kammer, an der Hauptstraße. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einladung zum Abonnement auf:

# Tribüne

mit  
Berliner Wespener  
als Gratisbeilage.

Die in Berlin täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende ihrer Tendenz nach entschieden freimüthige und deutsch-nationale Zeitung **Tribüne** hat ihren überraschend günstigen Erfolg nicht zum geringsten Theile ihrer Eigenartigkeit zu danken, welche sie bei allen Erweiterungen zu wahren bestrebt war. So ist auch ihre letzte tägliche Stoffvermehrung vom Publikum mit unverkennbarem Beifall aufgenommen worden. Die politischen Artikel der Tribüne, ihre Originalcorrespondenzen aus allen Hauptstädten Europa's erregen von Tag zu Tag größeres Aufsehen in allen Schichten der Bevölkerung. Das Bestreben, den sich fortgesetzt mehrenden Stoff an politischen Nachrichten und Telegrammen in sorgfältiger Verarbeitung und lebendiger Darstellung, gezeichnet und in originaler Farbe zu bieten, hat sich der ungetheilten Anerkennung ihrer Leser zu erfreuen. Allen Ansprüchen voll genügend, die heute an eine große Zeitung gestellt werden, ist die Tribüne daneben auch unablässig bemüht, denjenigen Theil mehr und mehr zu vervollkommen, dem sie ihren alten Ruf verdankt und in Bezug auf den sie bis jetzt noch von keiner deutschen Zeitung übertroffen ist, nämlich den der Unterhaltung gewidmeten Theil ihrer Spalten. Die ersten Kräfte der deutschen Reichshauptstadt, die hervorragendsten auswärtigen Schriftsteller sind ständige Mitarbeiter der „Tribüne“ und gewähren ihr die Möglichkeit, ihre hervorragende Stellung auch in Beziehung auf das Roman- und humoristische Feuilleton dauernd zu behaupten. Es würde zu weit führen, auf die sonstigen Vorzüge der „Tribüne“ hier im Einzelnen noch hinzuweisen. Nur daran darf wohl besonders noch erinnert werden, daß jeder Abonnent der Tribüne sich zugleich den Besitz eines **Witblattes** sichert, welches längst und unbestritten zu den besten Erscheinungen dieses Genres in Deutschland gezählt wird, denn alle Abonnenten der Tribüne erhalten die illustrierte humoristisch-satirische Wochenschrift **Berliner Wespener** als Gratisbeilage.

Der bereits in diesem Monate begonnene höchst spannende Roman:

## „Die Selige“

von  
**Hans Wachenhusen**

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten, soweit derselbe bis zum Ende dieses Quartals erscheint, gegen Franco-Einsendung der Postquittung gratis und franco nachgeliefert.

Trotz der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich auswärts doch nur 5 M. 30 S ohne und 5 M. 70 S mit Postbestellgeld. — Bestellungen auf die „Tribüne“ mit der Gratisbeilage „Berliner Wespener“ zu diesem Preise nehmen sämtliche Postanstalten des Deutschen Reichs entgegen.

## Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1- bis 4pännig mit Bugerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu außerordentlich billigen Preisen.

## Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Fängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 40 an; frei jeder Bahstation.

## Neue Schrot-Mühlen

mit gerähten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von 40 an. Kleinst- und geruppte Walzen für 1 Pferd 40 Ctr. Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Nm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind.  
**Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

## Hebungstage.

Die Hebungstage für das 3. Quartal sind im September d. J. wie folgt angelegt:

am	3. für die Bauerschaft	Boitzwarden,
4.	„	Golzwarden,
5.	„	Schmalenleth,
6.	„	Hammelwarden,
7.	„	Oberhammelwarden,
9.	„ Bauerschaften	Aufendeich u. Käseburg,
10.	„	Süderfeld u. Sandfeld,
11.	„	Harrierwarp u. Nordersfeld.
12.	„	Stadtgemeinde Brake, Bezirk I.,
13.	„	„ „ II.,
14.	„	„ „ III.,
16.	„	„ „ IV.,
17.	„	„ „ V.,
18.	„	„ „ VI.,
19.	„	„ „ VII.

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Deichkosten, Pacht für Deichgründe, Harrierwurper Schulumlage, Harrierwurper Mühlenumlage, Oldenbros-Niederorter Sietumlage, Klippfanner Sietumlage, Golzwarder Sietumlage, Blankenburger Hospital-Entraden und Sporteln der Behörden.  
Brake, 1878 August 24.  
Die Amtsreceptur.

Zu verkaufen: Ein junger  
Sund.  
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Brake.  
**Bouquets und Kränze**  
liefert in jeder Größe  
**J. Baumann, Gärtner.**

## Tanz-Unterricht im „Buljadinger Hof“ bei Herrn Gastwirth Müller.

Der Unterricht für erwachsene Herren und Damen findet bis auf Weiteres jeden Abend von 8 Uhr an statt, und werden daselbst jeden Abend Schüler aufgenommen.

Gelehrten, die nur kurze Zeit hier verweilen, wird der Unterricht schnell und ertheilt.

Achtungsvoll  
**J. G. Schröder,**  
Tanzlehrer aus Oldenburg.

## Gummi! Gummi! Gummi!

Articles de Paris.

Unter strengster Discretion liefern zollfrei jeden Gummi-Artikel, er mag heißen, wie er will.

— **Vertrauensvoll** wende man sich an die **GUMMIWAAREN-FABRIK F. W. GÄRTE, Hamburg.**

**Präservatives;** Gummi- und Fischblasen pr. Dtz. 2-6 M., brieflichen Preis-Courant gratis.

## Bohnenschneidemaschinen

empfehlen billigst unter Garantie  
**H. Bredendiek.**

## Obstpfänder, Hecken- und Rosenscheeren etc.

empfehlen  
**H. Bredendiek.**

## Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mehrl. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindhust, Lungentleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Nusten mit Auswurf), Rückenmarkschwindhust, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Gar-tung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthnerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 S excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

## Cours-Vericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 16. Septbr. 1878.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	95,60 %	96,30 %
4 1/2 % Oldenburgische Consols (Kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	98,50 %	99,50 %
4 1/2 % Stollhammer Anleihe	98 %	99 %
4 1/2 % Zeversche Anleihe	98 %	99 %
4 1/2 % Landwirth. Central-Pfandbriefe	94,70 %	95,20 %
3 1/2 % Oldenburgische Prämien-Anleihe der Stadt in Mart	—	139
4 1/2 % Estin-Lübber Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 1/2 % Lübeck-Büchener gar. Prior.	101,50 %	—
5 1/2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,50 %	—
4 1/2 % Karlsruhe Anleihe	101,25 %	—
4 1/2 % Halle-Soran-Gubener Prior. (vom Preuss. Staate garantirt)	101,25 %	—
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	95,60 %	96,30 %
4 1/2 % Preuss. consolidirte Anleihe	104,60 %	105,60 %
4 1/2 % Schwed. Hyp.-Bant.-Pfandbr.	92,50 %	—
5 1/2 % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bant.	101,25 %	102,25 %
4 1/2 % do. do.	95,75 %	96,75 %
4 1/2 % do. do.	90,00 %	91,50 %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 % Einz. u. 5 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878.)	126 %	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bant-Actie. (40 % Einz. u. 4 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878 u. Div. Einnahmen-Actien (August 1878))	—	—
5 1/2 % Z. vom 1. Juli 1877.)	—	305
Oldenb. S. Actien pr. St. o. 3. i. M.	168,65	169,45
Wechsel a. Amsterdam kurzl. fl. 100 „	20,44	20,54
do. auf London „ für 100 „	4,16	4,23
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,12	4,18
Holländ. Bantnoten für 10 G. „	16,73	—

## Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Abfahrt	Morgs. 1. Vorm. 2. Abds. 3.		
		P. 3.	P. 3.	
Nordenhamm	Abfahrt	6:23	11:50	7:—
Großenfief	„	6:25	11:55	7: 5
Kleinief	„	6:30	12: 5	7:10
Nordenfief	„	6:40	12:15	7:17
Golzwarden	„	6:45	12:25	7:25
Brake	Ankunft	6:54	12:35	7:31
Hammelwarden	Abfahrt	6:59	12:55	7:36
Elsfleth	„	7: 5	1—	7:44
Berne	„	7:15	1:15	7:50
Reuentoop	„	7:20	1:30	8:—
Hude	Ankunft	7:30	1:40	8: 5
		7:38	1:50	8:16

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Abfahrt	Morgs. 1. Vorm. 2. Abds. 3.		
		P. 3.	P. 3.	
Hude	Abfahrt	9:15	3:—	9: 3
Reuentoop	„	9:20	3: 5	9: 8
Berne	„	9:25	3:10	9:15
Elsfleth	„	9:35	3:20	9:25
Hammelwarden	„	9:40	3:30	9:30
Brake	Ankunft	9:54	3:39	9:42
Golzwarden	Abfahrt	10: 6	3:49	9:47
Nordenfief	„	10:10	3:55	—
Kleinief	„	10:20	4:—	10:—
Großenfief	„	10:30	4:10	10: 8
Nordenhamm	Ankunft	10:40	4:15	10:13
		10:50	4:21	10:18

## Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 2 Uhr Nachm.  
Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 2 Uhr Nachm.  
An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.